

Laibacher Zeitung.

N^o. 75.

Samstag am 23. Juni

1849.

Die Laibacher Zeitung erscheint wöchentlich 3 Mal: Dinstag, Donnerstag und Samstag, und kostet sammt dem „Illyrischen Blatte“ im Comptoir jährlich 9 fl., halbjährig 4 fl. 30 kr.; für die Zustellung ins Haus für jährlich 40 kr. mehr zu entrichten. Durch die k. k. Post unter Couvert mit gedruckter Adresse vor: frei ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. 50 kr. — Interimonsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für eine zweimalige 4 kr., für eine dreimalige 5 kr. 50 M. Interimons bis 12 Zeilen: fl. für 3 Mal.

Nemlicher Theil. Herzogthum Krain.

Am 3. Mai 1848 ist in Neustadt das 7. jährige Kind des pensionirten k. k. Finanzwach-Oberaufsehers, Joseph Klügel, in den Gurkfluß unter der Brücke gefallen, und wäre bei der bedeutenden Tiefe des Wassers unrettbar verloren gewesen, wenn der über die Brücke gehende Handschuhmacher, Wenzel Drabek, dasselbe nicht dadurch gerettet hätte, daß er hastig an einem Brückenjoch herabstieg, und sich ob schon nur wenig des Schwimmens kundig, angekleidet, wie er war, in das Wasser stürzte und so das Kind bis zu einem, glücklicherweise in der Nähe vorhandenen Kahne zog und auf diese Art sein Rettungswerk vollendete.

Das Kreisamt bringt diese edle That mit dem Beifalle zur allgemeinen Kenntniß, daß die hohe Landesstelle sich bewogen gefunden habe, dem Wenzel Drabek hiefür die gesetzliche Taglia von 25 fl. zuzuerkennen.

K. K. Kreisamt Neustadt am 1. Juni 1849.

Am 5. Juli v. J. ist in der Vorstadt Candia vor Neustadt das vierjährige Kind des Ignaz Millatz in den Gurkfluß unter der Brücke gefallen, und wäre bei der bedeutenden Tiefe des Wassers sicher verloren gewesen, wenn nicht Johann Buković, Brückenmauth-Einnehmer zu Candia, schleunigst, angekleidet wie er war, dem Kinde nachgesprungen wäre, und es so mit Gefahr des eigenen Lebens schwimmend gerettet hätte.

Das Kreisamt bringt diese edle That mit dem Beifalle zur allgemeinen Kenntniß, daß die hohe Landesstelle sich bewogen gefunden habe, dem Johann Buković hiefür die gesetzliche Taglia mit 25 fl. zuzuerkennen.

K. K. Kreisamt Neustadt am 2. Juni 1849.

Politische Nachrichten.

Laibach, am 21. Juni. Die Stadt Ancona hat mit dem Commandanten der österr. Truppen, Herrn F. M. E. Grafen von Wimpffen, folgende Capitulation geschlossen, die wir nach ihrem wesentlichen Inhalte mittheilen:

Art. 1. Die Garnison der Citadelle und der Forts wird mit militärischen Ehren abziehen, und der Feldmarschall-Lieutenant verpflichtet sich, für jene österreichischen Soldaten, welche ihre Fahne verlassen und sich dort enröllirt haben, volle Amnestie zu erwirken, und eben so auch für die päpstlichen Carabinieri und Linien Soldaten, welche sich dort befinden. Erstere kehren zu ihren Regimentern zurück, nach der Anordnung des Generalcommando des lomb. venet. Königreiches, letztere werden den Eid der Treue ihrem legitimen Monarchen schwören, wenn sie es nicht vorziehen sollten, nach Hause zu reisen auf dem von ihnen selbst gewählten Wege.

Jene österreichischen und römischen Soldaten, welche nicht zum Militärstande gehört haben, können sich frei in ihre Heimath verfügen.

Art. 2. Jene Officiere der päpstlichen Truppen, welche im Dienste bleiben wollen, behalten jene

Charge, die sie vor den letzten politischen Ereignissen bekleidet haben.

Art. 3. Den Bewohnern von Ancona wird die Freiheit der Person und des Eigenthums garantiert, und Niemand wird wegen des den kaiserl. Truppen geleisteten Widerstandes zur Rechenschaft gezogen. Frühere Handlungen — ausgenommen die gemeinen Verbrechen — verpflichtet sich der k. k. Feldmarschall-Lieutenant, der Nachsicht des Papstes anzuempfehlen.

Art. 4. Bis die Stadt und die Forts von Seite des österreichischen Heeres besetzt werden, wird die Nationalgarde die innere Ruhe erhalten, und nach und nach auch die regelmäßige Besatzung der Thore und der Hauptpunkte der Stadt bilden, und zwar von jenem Tage, von der Stunde und auf jene Art, welche später bestimmt werden wird.

Art. 5. Alles Kriegsmateriale und alles Eigenthum des Staates wird den österreichischen Truppen übergeben, die Waffen und Munition der aufgelösten Corps müssen der eingesetzten Militärcommission zur Verfügung gestellt werden.

Laibach, am 22. Juni. Die „Wiener Zeitung“ vom 21. d. M. bringt eine Kundmachung der österreichischen Nationalbank, vermöge welcher die bisherigen Banknoten zu 1 fl. und 2 fl. gegen neue eingewechselt werden. Die betreffende Kundmachung sammt einer Beschreibung der neuen 2 fl. Noten werden wir nächstens mittheilen.

W i e n.

Die „Wiener Zeitung“ vom 19. Juni veröffentlicht den Vortrag des Justizministers über die Vorkehrung behufs der baldigen Zustandebringung der durch die neue Gerichtsverfassung bedingten Gesetzeswerke; ferner einen zweiten hinsichtlich der Nothwendigkeit der Errichtung einer Gendarmerie im ganzen Umfange des Kaiserthums. Se. Majestät hat den ersten Bericht zur genehmigenden Kenntniß genommen. Auf den zweiten ist die nachstehende allerh. Entschliesung erfolgt:

„Ich bewillige die Errichtung einer Gendarmerie in Meinem Reiche nach den in diesem Vortrage dargelegten Grundzügen, und ermächtige Meine Minister des Innern, die in dieser Beziehung erforderlichen weiteren Verhandlungen im Einvernehmen mit den hierbei theilhaftigen Ministerien zu pflegen und Mir die geeigneten Vorschläge zu erstatten.“

Schönbrunn, den 8. Juni 1849.

Franz Joseph m. p.

Die „Öst-Deutsche Post“ vom 20. Juni meldet aus Wien vom 19. d. M.: Ueber das Resultat der gestern im Finanzministerium gepflogenen Berathung, bezüglich der Fragen, wie der Entwerthung der Banknoten zu begegnen sey, und wie dem Staate die hinreichenden Mittel zur Deckung seiner Bedürfnisse, ohne daß die Bank ins fernere Mittelweiden gezogen würde, geboten werden könnten, sind wir im Stande, Folgendes zu berichten:

Der Herr Finanzminister eröffnete der Commission, daß er unter den obwaltenden Umständen die Chancen nicht riskiren wolle, welche ein jetzt zu bewerkstelligendes Anlehen nach sich ziehen dürfte,

daß er den geehrten Mitgliedern die Entscheidung überlasse, ob die zum Bankfond gehörigen 50.000 Actien emittirt werden sollen, und endlich, ob es nicht zweckmäßiger wäre, da der Bankcredit nicht mehr benutzt werden soll, die Staatsmaschine aber doch nicht in Stockung gerathen dürfe, an den Patriotismus der Staatsbürger zu appelliren und eine Zwangsanleihe auszuschreiben. Dagegen machten sich verschiedene Meinungen geltend; wir heben nachstehende hervor: eine Zwangsanleihe, wenn sie nur halbwegs befriedigend für die Staatscasse ausfiele, sey mehr geeignet, den Staat derjenigen Klippe entgegen zu drängen, welche zu vermeiden nur sein eigenes Interesse erheischt, — es wäre besser, auf Grund der bei der Bank verpfändeten Staatspapiere ein Anlehen zu negotiren u. s. w. Herr Königsrodter endlich machte den Vorschlag, daß der Herr Finanzminister immerhin ein Zwangsanlehen ausschreiben möge, für welches Jedermann mit 5% seines Einkommens à 85% bis zu einem gewissen Termin subscribiren könne; sey dieser aber verfloßen, ohne ein befriedigendes Resultat geliefert zu haben, dann müßten sich alle, die obige Termine unbeachtet vorbeigehen ließen, al pari mit 5% ihres Einkommens bei dieser Zwangsanleihe theilhaben. Bis zu dem Zeitpunkte jedoch, als diese Maßregel ins Leben treten würde, hätte der Staat wie bisher sich des Bankcredits zu bedienen. — Diese Proposition, welche wir vorderhand keiner Kritik unterziehen, fand allgemeinen Beifall, und die Commission beschloß, Mittwoch das Nähere darüber zu bestimmen.

Wenn ein solcher Vorschlag zur Ausführung käme, dann stünde die Zusammenberufung des Reichstages nicht so fern als man glaubt, denn die Regierung wird die Verantwortlichkeit für eine solche, ohne Volksvertretung getroffene Maßnahme unmöglich lange allein tragen wollen.

W i e n. Die Commission, welche gestern im Finanzministerium zusammentrat, war einstimmig der Meinung, daß sofort Etwas geschehen müsse, um die drückende Lage unseres Geldmarktes zu heben. Vier mögliche Maßregeln: 1) ob die neuen Bankactien zu emittiren, 2) ob eine Anleihe — eine Zwangsanleihe oder eine freiwillige — zu veranlassen, 3) ob eine bedeutende Steuer aufzulegen, 4) ob auf die der Bank vom Staate als Sicherheit für ihr Guthaben übergebenen Staatspapiere Geld im Auslande anzuleihen sey, werden zunächst die Aufmerksamkeit der Commission in Anspruch nehmen, deren nächste Sitzung auf Mittwoch anberaumt ist.

W i e n, 20. Juni. Die Südbahne, unter Befehl des Feldzeugmeisters und Ban Baron Jellačić, ist mit ihrer Hauptstärke nach Soove, Kis-Ker und D-Ker vorgerückt, in welcher letzterem Orte am 15. das Hauptquartier war. Während in und bei Neusatz eine zur Verhinderung von Unternehmungen der Besatzung Peterwardeins hinreichende Truppen-Abtheilung zurückgelassen ist, wurden auch 2 Brigaden nach Földvár und St. Tomas beordert, da der Besitz des ersten Punctes für Sperrung der Schifffahrt auf der Theiß und dem Canale von Wichtigkeit ist.

Wien. Die magyarischen Insurgenten haben am 16. d. einen allgemeinen Angriff auf die in der Schütt und an der untern Waag stehende k. k. Armee-Abtheilung unternommen, welcher von unsern tapfern Truppen auf allen Puncten siegreich zurückgewiesen wurde.

Die auf dem rechten Flügel bei Bös stehende Brigade Reischach wurde um 7 Uhr Früh von vier Honved-Bataillons, drei Divisionen Husaren mit 8 Geschützen angegriffen. Sie warf diese Feinde nach einem heftigen Geschützkampfe, in welchem ein feindlicher Munitionswagen in die Luft gesprengt wurde, nach Patach zurück; unsere kampflustigen Truppen setzten sich auch zum Angriffe der bei diesem Orte vom Feinde bezogenen Aufstellung in Bewegung; ihr Anblick genügte aber, um letztere zum weiteren Rückzuge zu bestimmen. Oberleutenant Pockorny, von Civalart-Uhlanen zeichnete sich in diesem Gefechte rühmlichst aus, indem er mit nur 15 Reitern die Bedienungsmannschaft einer feindlichen Batterie niederhieb, deren Geschütze jedoch durch eine herbeigeeilte Husaren-Escadron vertheidigt wurden. Zu derselben Stunde verdrängten zwei Honvedbataillons mit einer Division Husaren und zwölf Geschützen, welche von Guta gegen Nadzeg vorrückten, die im letzteren Orte gestandene Compagnie des Regimentes Haynau, und besetzten auch das Dorf Kiraly Rew. Major Grobois, der mit seinem Bataillon Koudelka von Basarut aus zur Unterstützung der angegriffenen Truppen auf das linke Ufer des Neuhäusler Donau-Armes beordert worden war, griff rasch entschlossen den Feind in Kiraly Rew mit dem Bataillon und der 15 Raketen-Batterie an, und entriß ihm dieses Dorf wieder. — Dieser Stabs-Officier, welcher hierbei ebenso viel Besonnenheit als Energie bewies — besetzte sodann die über das Schwarzwasser führende Brücke — und vereinigte sich mit der Brigade Pott, welche bereits seit 10 Uhr Früh in Schlachtordnung, die von Guta gegen sie anrückende feindliche Hauptcolonne von 7 Bataillonen Honveds, 4 Divisionen Husaren und 3 Batterien erwartete. Der Herr Reserve-Corps-Commandant, Feldmarschall-Lieutenant Baron Wohlgemuth, hatte aber schon auf die Kundschäfts-Nachricht von außergewöhnlichen Truppenbewegungen des Feindes auf der linken Seite der Waag das Bevorstehen eines Angriffes vermuthet, und daher den General Herzinger mit seiner Brigade am frühesten Morgen von Dioszeg nach Pered disponirt. Als nun die Insurgenten den rechten Flügel des Generals Pott mit Uebermacht an Geschütz und Reiterei angriffen, benützte der General Herzinger den Vortheil seiner verdeckten Stellung in der linken Flanke des Feindes, um gegen denselben mit entscheidendem Erfolge vorzubrechen. Er ließ seine Cavallerie eine Umgehung in der Richtung auf Kiraly Rew ausführen, wodurch nach zwei sehr gelungenen Attaquen zuerst die viel zahlreichern feindlichen Husaren nach bedeutendem Verluste, und später der ganze linke Flügel des Feindes zum Rückzuge genöthigt wurden. Drei Escadronen Auersperg Kürassiere und eine Escadron Liechtenstein Chevaulegers eroberten zwei sechspfündige Kanonen, eine Haubitze und einen vollen Munitionskarren; außer diesen Trophäen brachten sie auch viele Gefangene zurück. Die Erschöpfung der Truppen des Generals Herzinger nöthigte die weitere Verfolgung des nach dreistündigem Gefechte auf allen Puncten geschlagenen Feindes einzustellen. Da beim Abgehen des Berichtes noch die Verlusteingaben fehlten, so läßt sich vorläufig nur angeben, daß Rittmeister Andriovich und Oberleutenant Sydentop vom Kürassierregimente Auersperg auf dem Schlachtfelde geblieben sind. Zu gleicher Zeit mit diesen beiden Angriffen auf unsere Aufstellung erfolgte noch ein dritter bei Schintau, als eben der Herr Feldzeugmeister und Obercommandant der Donau-Armee, Baron Haynau, die dortigen Verschanzungen besichtigte. Die Stärke dieser feindlichen Angriffscolonne wurde auf 6 Bataillons, 2 Cavallerieabtheilungen beurtheilt;

ihre drei zwölfpfündigen Batterien unterhielten von den Schintau gegenüberliegenden Anhöhen ein sehr heftiges Feuer, unter dessen Schutze die magyarische Infanterie zum Sturme des zur Vertheidigung eingerichteten Ortes vorrückte. Der Herr Corpscommandant F. M. E. Baron Wohlgemuth leitete die Gegenangriffe unserer Truppen mit so viel Einsicht, daß nicht nur das Vorhaben des Feindes vereitelt wurde, sondern er sich auch durch die herbeigezogenen Reserven zur Verlassung seiner anfänglichen Stellung gezwungen sah. Oberleutenant Baron Koudelka, dessen Eifer und kaltblütige Tapferkeit in dem dienstlichen Berichte gerühmt werden, nahm mit seinem Bataillon vom Regiment Koudelka die Verschanzungen an der Neutraer Straße und beim Schintauer Friedhof mit Sturm. Einer Abtheilung dieses Bataillons gelang es, fünf zwölfpfündige Kanonen zu erobern, wobei sie von dem gegen die feindliche rechte Flanke gerichteten Feuer der halben Raketen-Batterie Nr. 26 wesentlich unterstützt wurde.

Oesterreichisches Küstenland.

Bl. Triest, 21. Juni. (Correspondenz.) Aus den ämtlichen Bulletins werden Sie Ancona's Capitulation nebst den stipulirten Bedingungen bereits entnommen haben. — Diese Nachricht war abermals ein harter Schlag für die sogenannten Ultra-Liberalen unserer Stadt, vornehmlich, da sich auch Rom's Fall zu ihrem größten Verdruße bestätigt, und sogar in Paris jener sieberhafte Freiheitschwindel in Radicalcur genommen worden, ihren blutigen Träumen sonach der letzte Boden entgleiten will. Freudetrunken ist dagegen die besonnene Masse der Bevölkerung, seitdem endlich auch aus dem ungarischen Schlachtfelde günstigere Berichte eintreffen. Eines nur will den Gutgesinnten nicht gar behagen, nämlich der erste Artikel obiger mit Ancona abgeschlossenen Capitulation, nach welchem den österreichischen Soldaten, also auch Officieren, ungeachtet des an Oesterreich und seinem Panier begangenen Meineides, die Rückkehr zu ihren Regimentern gestattet und die Wiederaufnahme zugesichert wird.

Durch den Kriegsdampfer „Custozza“, welcher uns die Eingang erwähnte ämtliche Depesche gebracht, erfahren wir in Beziehung auf die Unterwerfung Ancona's noch den Nebenumstand, daß die Anconitaner einen letzten Ausfall aus dem Castelle gewagt, von den Unsrigen in ein Kreuzfeuer gelockt, dann umzingelt, und von der Cavallerie erbarmungslos niedergehauen wurden. Dieser Umstand soll die Uebergabe der Stadt und der Citadelle so ziemlich beschleunigt haben. Der genannte Dampfer brachte uns auch die Nachricht, das anconitanische Kriegsdampfsboot „Roma“ sey kurz vorhin von unserem Blockade-Geschwader gefangen worden; allerdings eine Sieges-Trophäe für unsere junge Marine.

Aus Venedig erfahren wir noch immer keine wesentlichen Erfolge. Nach Berichten des vorgestern hierorts eingelangten österreichischen Kriegsdampfers „Dorothea“ ist es unseren Truppen erst jetzt gelungen, an der Landseite drei Batterien zu errichten, von denen aus S. Secondo und der wohl besetzte Brückenkopf beschossen werden sollen. Gegenwärtig sind zwei neue Batterien in Arbeit, doch geht der Bau bei der jetzigen Kürze der Nächte sehr langsam vorwärts, während andererseits die Venetianer aus ihren Flößen unsere Arbeiten raslos beschießen.

Nach Aussage eines glaubwürdigen Mannes, welcher unlängst aus den lombardisch-venetianischen Provinzen hierorts eingetroffen, werden dortlands seit einer Zeit von den öffentlichen Cassen die Sechskreuzer-Stücke nicht mehr angenommen. Wir bedauern, daß diese nur für die deutsch-österreichischen Länder geprägte Scheidemünze in der Lombardie und dem Venetianischen überhaupt je als Zahlung angenommen, und somit in den jen-

seitigen Cours gefest worden sind. Jene neuerliche Maßregel wird allerdings so manchen redlichen Bürger bitter treffen, doch können wir uns andererseits der Bemerkung nicht enthalten, daß es hiezu die höchste Zeit gewesen; denn es werden in Folge dieser Verweigerung die Millionen Sechser, welche mit einem bedeutenden Agio dorthin abgeführt worden, bald in das gesetzliche Cours-Gebiet unserer Provinzen herüberwandern. Nur möge man im lombardisch-venetianischen Kronlande auf die Annahme unserer Banknoten nach dem Nominal-Verthe energisch dringen, indem sonst der Agio für die Zwanziger abermals eine verderbliche Höhe erreichen wird.

Nachschrift. So eben, es ist 5 Uhr Nachmittags, fuhr der brittische Dampfer „Arden“ aus Venedig kommend, in unsern Hasen ohne Passagiere ein, und brachte die Nachricht, daß dortorts die Asamblee Nazionale neuerdings zusammen berufen und sofort beschlossen habe, den Oesterreichern bis zum äußersten Widerstand leisten zu wollen.

Kriegsschauplatz aus Ungarn.

Von der untern Drave den 10. Juni. Schon seit 14 Tagen hatte im Baranjer Comitate, besonders in den ungarischen Ortschaften in der Gegend um Siklos die Gährung zugenommen. Kosuth'sche Emmissäre durchstreiften die Gegend, der Landsturm organisirte sich förmlich, die Post wurde ausgeraubt, Brücken wurden zerstört und Berhau auf den Straßen angelegt. Die Rebellen, in Vereinigung mit jenen des Sümegher Comitats, sammelten sich in dem Walde zwischen Turonyi und Szalantha auf der Straße von Fünfkirchen. Patrouillen und Ordonnanzen wurden überall mit Flintenschüssen empfangen. Siklos war mit 3 Compagnien des 5. St. Georger Bataillons, einer Abtheilung Banderial-Husaren und 2 Kanonen besetzt. Die Rebellen wurden von dieser Truppe Nachmittags 2 Uhr angegriffen und mit einem bedeutenden Verluste auseinander gesprengt.

Das Schlachtfeld bedeckten über 60 Tödt, unter welchen der neuernannte rebellische Oberstultrichter Gayér von St. Lörinz (nach ämtl. Mittheilungen wurde er standrechtlich hingerichtet) und mehrere Anführer des adeligen und Advokatenstandes. Der Ort Turonyi wurde leider hiebei ein Raub der Flammen. Ein Hauptanführer dieses Landsturmes soll Kossa Daniel heißen, vor dem Gefechte Alles terrorisirt haben, aber nach der Aussage mehrerer gefangener Landstürmer der Erste gewesen seyn, der davon gelaufen ist. Nach glaubwürdigen Nachrichten sind die Landstürmer des Herumhrens müde, und ziehen in ihre Heimath ab; einhellig erklärten sie, ihre Anführer möchten allein nur ins Gefecht gehen. Aber nicht allein dieß, — sondern sie zeigen sich auch gegen ihre Anführer höchst erbittert, und sollen den Entschluß gefaßt haben, alle Wühler und Aufwiegler, als Urheber ihres Unglücks, festzunehmen und an das k. k. Militär auszuliefern. Das Landvolk zeigt sich, wie auch früher, sehr folgsam, und machte auch selbst die Wege und Brücken aus eigenem Antriebe wieder fahrbar. Es ist unglaublich! Bei diesem Gefechte zählt die ins Feld gerückte Mannschaft des St. Georger 5. Bat. nur 1 leicht Blessirten. Mit dem Geschütze wurde nicht ein einziger Schuß gemacht, und der namhafte Verlust des Landsturmes läßt sich nur in der Voraussetzung begreifen, daß die Mannschaft der Gränzer im raschen Tempo den Angriff ausführte, und nur in dem Augenblicke von der Feuerwaffe Gebrauch machte, wo die Kugeln in der nächsten Nähe in den gegenüberstehenden unregelmäßigen Haufen wohl 2 bis 3 Mann gleichzeitig tödten oder verwunden mußten. (Ugr. 3.)

Semlin, 13. Juni. In der Schlacht bei Rač, 7. Juni wo die Wallmoden und Sachsen Kürassiere, dann Hardegg Dragoner unter General Ottinger fochten, war ihr Lösungswort: „Szolnok, Mészáros“

d. h. so wie die Magyaren bei Szolnok die Unseren niederhieben und erbarmungslos marterten, haben die besagten Cavalleristen, die Reciprocität streng beobachtend, mit den Magyaren verfahren. Nebst dem bereits bekannten Verluste an Todten und Gefangenen wurde den Magyaren eine namhafte Cassse und eine Fahne genommen. Den 11. rückte der Ban in Neusatz ein, und schlug daselbst sein Hauptquartier auf, während er Stratimirović mit 2500 Mann gegen Kör in die Backa detachirte. Gefährlich war dieser Einzug, aber der ritterliche Ban scheuet nicht den Tod, wenn es seinem Monarchen, sein Vaterland und die Wohlfahrt der Völker gilt. Das ist aber noch nicht Alles, was ich vom patriotischen Helden-Ban sagen kann. Sein Ruhm hat den höchsten Gipfel erreicht, er hat sich der Bruchschanze knapp an der Donau unter den Wällen von Peterwardein bemächtigt, und bald wird Peterwardein entweder erstürmt, oder wird capituliren müssen. (Ugr. 3.)

Lombard. Venetianisches Königreich.

Mailand. Der k. k. Plenipotentiair Montecuccoli hat mittelst Kundmachung von Mailand den 1. Juni veröffentlicht, daß

1. Tresorscheine auch von einem Betrage unter 30 Lire, innerhalb der im Decrete vom 22. April vorgeschriebenen Gränzen, ehestens ausgegeben werden.

2. Werden alle politischen und Cameralämter beordert, Tresorscheine als Depositum und Caution für Lieferungen oder öffentliche Arbeiten gleich klingender Münze zum Nominalbetrage anzunehmen, wobei die angelautenen Zinsen zu Gunsten der Deponenten verbleiben.

3. Die Communal-Steuern können zur Hälfte in Tresorscheinen bezahlt werden, mit der Verpflichtung der Communen und deren Cassiere, selbe als bares Geld, mit Zuziehung der angelautenen Zinsen, anzunehmen. Es bleibt übrigens den Gemeinden überlassen, in gleichem Maße die Zahlungen ihrer inneren Administration zu leiten, je nach ihren Mitteln und Interessen.

Ferner wird angezeigt, daß bis zum 6. Juni die emittirten Tresorscheine die Summe 4,500.000 nicht überstiegen haben.

Nach Berichten aus Mailand vom 16. Juni war der Marschall Graf Radegki von seiner Inspectionsreise in Oberitalien wieder zurück alldort eingetroffen. Der piemontesische General Marquis da Bormida war einige Tage früher in Mailand eingetroffen. Dem Vernehmen nach ist der Abschluß des Friedens mit Sardinien als sicher anzunehmen. Ein piemontesischer Unterthan der unsere Truppen zum Treubruch verleiten wollte und deshalb kriegsrechtlich behandelt worden war, ist auf eine Reclamation Sardinien's ausgeliefert und der sardinischen Behörde übergeben worden. Bei Venedig dauerte am 17. das Bombardement fort.

Padua, 13. Juni. Schon um 2 Uhr Nachts waren wir heute auf dem Wege nach Malghera, um die Eröffnung des Bombardements von Venedig in der Nähe zu besehen. Um 6¼ Uhr Früh begann das Feuer, welches aus 21 Geschützen vom größern Caliber gegen die Stadt selbst, dann gegen die feindliche Brücken-Batterie, gegen das Fort S. Secondo, und gegen die in weiter Entfernung aufgestellten Schiffe gerichtet war. Eine große Menge von Offizieren und Soldaten, worunter der Erzherzog Leopold, der Corps-Commandant Graf Thurn und andere Generale, standen auf den Ruinen von Malghera, und blickten mit Spannung dem Momente entgegen, wo dem verabredeten Signale zufolge die Geschütze gelöst werden sollten. Je nach der eigenen Anschauungsweise und den von Sachkundigen erhaltenen Andeutungen drückte der Eine seine Hoffnung, der Andere seinen Zweifel aus, Alles stimmte jedoch in dem edlen Wunsche überein, daß die Einnahme Venedig's mit möglichster Schonung der dort angehäuften Kunstschätze bewerkstelligt werden möchte.

Das Feuer wurde mit Nachdruck unterhalten, aber auch mit aller Wärme erwidert. Mehrere Bomben flogen in die Stadt hinein, auch wurde das Feuer gegen die Schiffe mit vieler Bravour geführt, und gar mancher Schuß aus unseren Parthans dürfte der venetianischen Brückenbatterie arg mitgespielt haben. Das Feuer der Feinde war vorzugsweise gegen S. Giuliano gerichtet, wo wir wahrscheinlich einige Verluste erlitten haben werden.

Großherzogthum Toscana.

* Livorno, 10. Juni. Am heutigen Tage ist hier das kaiserl. österreichische Consulats-Wappen mit der größten Feierlichkeit wieder aufgerichtet worden. Es erschienen dabei eine Compagnie von Kinsky-Infanterie, eine Division toscanischer Truppen, das gesammte Officierscorps der Garnison und Marine, der Podesta mit zwei Municipalräthen, alle Beamten und der Bischof. Die Ceremonie begann mit 21 Kanonenschüssen vom Castelle, dann wurde das Wappen enthüllt und an den Fenstern des Generalconsulats-Amtes hißte man die Flaggen auf, welche wieder mit 7 Kanonenschüssen salutirt wurden. Dabei erklang die Nationalhymne, das Militär präsentirte und die Beamten standen entblößten Hauptes, so lange der Vortrag jener Melodie währte. Der kaiserliche Herr Consul hatte zu dieser Festlichkeit die Herren Consule aller anderen Nationen eingeladen, welche auch sämmtlich erschienen sind. — Auch hier ist dem greisen Helden von Novara sowohl von Seite der k. k. Truppen als von Seite der Bevölkerung ein enthusiastischer Empfang zu Theil geworden.

Königreich Sardinien.

Genua, 13. Juni. Es ist hier das Project gemacht worden, durch Demolirung mehrerer Gebäude und durch Grundankäufe einen Monumentalplatz zum Gedächtnisse des Königs Carlo Alberto mit einer Denksäule und Statue herzustellen. Die Kosten sind vorläufig auf 1½ Million Lire veranschlagt, welche zum Theile mittelst freiwilliger Beiträge aufgebracht werden sollen.

Herzogthum Modena.

Die „Gazzetta di Milano“ meldet aus Modena vom 6. Juni: Am 5. Juni Nachmittags 3 Uhr traf Se. Excellenz der Feldmarschall Graf Radegki auf seiner Reise von Verona in Modena ein; in Folge der Einladung des regierenden Herzogs nahm er bei Demselben sammt seinem ganzen Gefolge das Mittagmahl ein. Bei seiner nach einem dreistündigen Aufenthalt erfolgenden Abreise wurde Seine Excellenz von der herbeigeströmten Menge mit unzähligen Euviva's begrüßt, worüber der greise Held sichtlich gerührt erschien.

Römische Staaten.

Civitavecchia, 11. Juni. Wenn man den aus dem französischen Hauptquartier hier soeben eingetroffenen Nachrichten trauen darf, so wäre heute Früh, in Folge der vom Herrn v. Courcelles dem General Dudinot überbrachten Weisungen, und der dem Herrn v. Harcourt vom heiligen Vater ertheilten Vollmachten, ein stägiger Waffenstillstand mit den Römern abgeschlossen worden. Gestern soll noch ein heftiger Kampf zwischen beiden Herren Statt gefunden haben, wobei es Garibaldi bei einem plötzlichen Ausfall gelungen seyn soll, den Feind zurückzuwerfen. Dudinot hat am 7., um die Frohnleichnamsp procession nicht zu stören, mit dem Kanoniren inne gehalten. Am 9. erfolgte wieder der Angriff und die Franzosen blieben definitiv im Besitze der Punkte Vascello, Villa Valentini, Pansili und Villa dei Venti, welche letzterer Platz viel Blut kostete. In den Umgebungen der Stadt lagen Leichen unbeerdigt, welche die Luft verpesteten; zum Schutze der reisenden Saaten finden sich keine Landleute, da sie die Annahme von Papiergeld verweigern. Die schönen Villen Patrizi und Borghese existiren nicht mehr. Ueber den von 500 Freiwilli-

gen am 9. Morgens bewerkstelligten Ausfall verlaudet nichts Ungünstiges für die Römer. Die Franzosen arbeiteten fleißig an ihren Laufgräben, gegen deren Mannschaft die Belagerten ihr Pulver fruchtlos verschossen. Es circulirten in Rom Abdrücke einer „Ansprache Pius IX. an sein Volk,“ ohne daß man den Ursprung dieser Publication erfahren konnte. Gegen die Verbreitung entmuthigender Nachrichten wurden Strafen festgesetzt. Die Transteveriner machen es sich in den Pallästen der abwesenden Herrschaften sehr bequem. Alle Besitzer von Wagen und Pferden sind bei schwerer Strafe gehalten, sich mit ihren Fuhrwerken des Nachts an einem bezeichneten Hauptplatze einzufinden, damit das Kriegsministerium sich nöthigenfalls ihrer bedienen könne. Die active Nationalgarde beläuft sich, nach amtlichen Nachrichten, auf nicht mehr als achttausend Mann. Da schon seit dem 3. d. Oberst Panciani mit seiner nach Osten abgegangenen Schaar vermisst wird, so fürchtet man, daß ihn die Oesterreicher von Rom abgeschnitten hätten. Im französischen Lager soll man häufig den Ruf: „Es lebe Ludwig Philipp!“ (?) gehört haben.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 11. Juni. Darf man uns mitgetheilten Privatschreiben aus Stuttgart Glauben schenken, so möchte die dort ausgebrochene Krisis, wozu die Anwesenheit des Rumpsparlamentes Anlaß gegeben, bereits zu ihrer Entwicklung gelangt seyn. Jenem Schreiben zufolge nämlich ist das Staatsministerium fest entschlossen, die wüthlichen Umtriebe des in der Hauptstadt tagenden Rumpsparlamentes nicht länger mehr zu dulden und die Kammer aufzulösen, wofür ihm dieselbe bei dem Vorhaben hindernd in den Weg treten würde. In welcher Weise aber das Ministerium dieses Vorhaben auszuführen gedenkt, darüber enthalten die Briefe nur Andeutungen, indem sie zu verstehen geben, daß zwar bei einem Theil des württembergischen Militärs die Bande der Disciplin gelöst, gleichwohl aber auf die unbedingte Pflichttreue der meisten Truppenkörper zu zählen sey und die jüngsthin von der Stuttgarter Bürgerwehr abgegebene Erklärung außer Zweifel stelle, sie werde alles aufbieten, gesetzliche Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. In Gemäßheit dießfälliger Bestellung werden Zimmer zur Aufnahme Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen im Gasthause zum „russ. Hofe“ in Bereitschaft gehalten. Der Prinz, heißt es, würde noch heute hier selbst eintreffen. Heute Abend wird hier abermals ein Bruchtheil der ehemaligen deutschen Nationalversammlung, jedoch nicht öffentlich, tagen. Derselbe besteht zumeist aus Mitgliedern des linken Centrums, die es verschmähten, nach Stuttgart überzusiedeln und deren Reigenführer der letzte Präsident der Versammlung, Reh, ist. Auch Herr von Gagern hat versprochen von Hanau herüber zu kommen und an der Besprechung Theil zu nehmen, als deren Hauptgegenstand man den zu Berlin vereinbarten Reichsverfassungsentwurf bezeichnet.

Frankfurt, 14. Juni. Die „D. P. Z.“ bringt über das Attentat auf den Prinzen von Preußen folgende nähere Mittheilungen:

Der Prinz hatte am 12. d. M. Abends 9 Uhr, nach genommenem Pferdewechsel Niederringelheim verlassen, und fuhr mit einem der Herren seines Gefolges auf der Straße gegen Bingen voran, gefolgt durch einen zweiten Wagen, in welchem sich ein Officier, ebenfalls aus dem Gefolge Sr. königlichen Hoheit, befand. Beide Wagen waren durch einen Raum von etwa 200 Schritt getrennt. In geringer Entfernung von dem Flecken fiel aus dem hohen Korn ein Schuß, der den reitenden Postillon des zweiten Wagens, in welchem sich der Prinz nicht befand, traf und im Schenkel verwundete. Nachdem der Postillon in den Flecken zurückgebracht und seine Stelle durch einen der begleitenden Bedienten ersetzt war, erreichte der Wagen bald den des Prinzen, so daß Se. königl. Hoheit

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.
Am 19. Juni 1849.

Hr. Demeter Freiherr v. Keith, Privatier, — und Hr. Paul Abram, k. k. Tribunal-Präsident; beide von Görz nach Wien. — Hr. Walter Brokhehn, britischer Edelmann, von Triest nach Wien. — Hr. Wilhelm v. Lehmann, Privatier, von Graz nach Triest — Hr. Dominik Spier, Privatier, von Graz nach Turin. — Hr. J. Clark, nordamerik. Bürger, von Wien nach Triest.

Den 20. Frau Wilhelmine v. Urbanitzky, k. k. Schurfdirections-Actuars-Gemahlin, nach Graz. — Hr. Joseph Kienner Ritter v. Oesterreicher, k. dänischer Generalconsul und Commandeur des k. dän. Dannebrogordens; — Hr. J. Garbes, k. britt. Capitän, — u. Hr. Wilhelm Stobben, britt. Edlmann; alle 3 von Triest nach Wien. — Hr. Johann Pirra, Großhändler, von Ugram nach Triest. — Hr. Mathias Van, Handelsmann, von Jessenitz nach Triest.

Den 21. Hr. Baron v. Ward, herzogl. v. Armes. Staatsrath und Minister-Resident am k. k. österr. Hofe, von Wien nach Mailand. — Hr. Alphons Freiherr v. Bois, Privatier, nach Graz. — Hr. Jonstone, britt. Lieutenant-Colonell; — Hr. Robert Dawson, britt. Edlmann, — u. Hr. William Moore, nordamerik. Bürger; alle 3 von Triest nach Wien. — Frau Auguste Gräfin v. Strassoldo, nach Görz. — Hr. Anton Seeger, Handelsmann, nach Ischl.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 15. Juni 1849.

Ursula Masovitz, Tagelöhnerwitwe, alt 46 Jahre, in der Gradiska-Vorstadt Nr. 10, am Typhus. — Herr Maximilian Pavin, k. k. Stadt- und Landrechts-Kanzellist, alt 28 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 92, an der Lungensucht.

Den 16. Helena Janesch, gewesene Magd, alt 73 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 97, an Altersschwäche. — Caspar Pogatschnig, Sträfling, alt 22 Jahre, im Strafhaufe in der Polana-Vorstadt Nr. 47, an der Lungensucht.

Den 18. Dem Hrn. Martin Beslai, Diurnist, sein Kind Heinrich, alt 4 1/2 Jahre, in der Carlstädter Vorstadt Nr. 6, an Bauchschmerz. — Frau Katharina Milazh, k. k. pens. Revisor-Witwe, alt 91 Jahre, in der Stadt Nr. 75, an Altersschwäche.

Den 19. Helena Ehesl, Magd, alt 56 Jahre, in der Stadt Nr. 259, am Nervenleiden.

Den 20. Frau Barbara Kattauer, k. k. Stadt- und Landrechts-Bedienten-Witwe, alt 83 Jahre, in der Stadt Nr. 222, an Altersschwäche.

Den 21. Dem Simon Kopitar, Amtsdienner im k. k. Bez. Commissariate Umgeb. Laibachs, seine Gattin Agnes, alt 38 Jahre, in der Stadt Nr. 182, an der Lungensucht.

Im k. k. Militär-Spital.

Am 15. Juni 1849.

Josef Koragich, Gemeiner vom Gradiscaner Gränz-Reg. Nr. 8, alt 39 Jahre, an der Abzehrung.

Am 18. Georg Korunda, Gemeiner vom Wallachisch-Banater Gränz-Reg. Nr. 13, alt 30 Jahre, an der Lunensucht.

Am 19. Urban Primoschitz, Gemeiner vom Prinz-Hohenlohe Inf. Reg. Nr. 17, alt 26 Jahre, am Typhus.

3. 1133. (1)

Eine schöne Wiese ist aus freier Hand zu verkaufen.
— Das Nähere im Zeitungs-Comptoir.

3. 1081. (3)

Die Wohnlocalitäten im Hause Nr. 13 auf der Polana, bestehend in 6 Zimmern, Küche, Speis, 2 Kellern mit einem dabei befindlichen großen, bestens cultivirten Garten sammt Kegelbahn und Gärtner-Haus, sind seit Michaeli l. Z. zu vermieten. Nach Umständen könnte der Garten mit dem Gärtner-Hause separat auf mehrere Jahre in Pacht ausgelassen werden.

Ebenso ist in dem zu dieser Realität gehörigen Nebengebäude eine Dach-Wohnung mit 2 Zimmern, Küche u. c. gleichzeitig zu vermieten.

Nähere Auskunft erteilt im Hrn. Aichholzer'schen Hause Herr Forstner.

3. 1121. (1)

Ankündigung.

Einladung auf das in Wien erscheinende polit. Journal:

Der Lloyd.

Dasselbe erscheint als **Morgen- und Abendblatt**, wöchentlich in zwölf Bogen Groß-Folio. Das Abendblatt wird stets noch am Tage seines Erscheinens versandt. Die Einrichtung ist jetzt getroffen worden, daß nach solchen Orten, in welchen täglich zwei Posten von Wien ankommen, mit der einen Post das Morgenblatt, mit der andern das Abendblatt eintreffen wird. Wer das Blatt, anstatt unter einer breiten Schleife, unter Couvert zu erhalten wünscht, hat eine Couvertgebühr von 8 kr. C. M. monatlich zu entrichten, um deren Einsetzung mit dem Pränumerationsbetrage gebeten wird.

Wir ersuchen die P. T. Pränumeranten, welche Ursache haben sollten, über verspätete Ankunft des Journals Klage zu führen, den **Wiener Poststempel** auf der Schleife anzusehen. Sie werden dann in der Regel finden, daß das Journal von uns rechtzeitig expedirt wurde, und daß die Schuld der Verzögerung dem Postamte ihres eigenen Ortes zur Last zu legen ist.

Pränumerationspreise

für Wien:

Ganzjährig	12 fl.
Halbjährig	6 „
Vierteljährig	3 „
Monatlich	1 „

für die Provinzen

mit täglicher u. zweimal täglicher Postversendung:	
Ganzjährig	15 fl. — kr.
Halbjährig	7 „ 30 „
Vierteljährig	3 „ 45 „

Die Pränumerationsbeträge sind an die „**Expedition des Lloyd**“ in Wien einzusenden, und zwar in unfrankirten Briefen mit der Aufschrift: „Pränumerationsbetrag für den Lloyd.“ Alle Postämter im In- und Auslande nehmen Bestellungen auf den Lloyd an.

3. 1126. (1)

Einladung

Pränumeration

Grazer Zeitung

für den zweiten Semester 1849.

Ferne von jedem Parteistreben und aufrichtig einer auf das Geseß sich stützenden Reform ergeben, verfolgt unsere Zeitung die Fortbildung der constitutionell-monarchischen Regierungsform, als der für die Zustände der österreichischen Völkerschaften einzig tauglichen. Dem Laufe der neuen Zeitereignisse folgen wir mit gespannter Aufmerksamkeit. Unsere Correspondenten an allen Orten Oesterreich's und in vielen Städten außer Oesterreich, insbesondere am Kriegsschauplatze in Italien und Ungarn, bieten uns die Möglichkeit, hierin den Forderungen der Leser zu entsprechen. Um diesen Forderungen und dem Wunsche des Publikums möglichst nachzukommen, geben wir außer dem täglich erscheinenden Morgenblatte der Grazer Zeitung an jedem Tage der Woche, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, noch ein Abendblatt, ohne deshalb den Preis der Zeitung höher zu stellen.

Der Pränumerations-Preis

für die täglich erscheinende „Grazer Zeitung“, Morgen- und Abendblatt, mit täglicher Zusendung des Morgen- und Abendblattes, ist bei allen Postämtern:

ganzjährig	20 fl. Conv.-Münze,
halbjährig	10 „ „

Die verehrten Abnehmer belieben die Pränumeration möglichst bald einzuleiten, damit die Zusendung mit 1. Juli 1849 pünctlich erfolgen könne. — Die Pränumerations-Beträge werden unter der Adresse: „An den Verlag der Grazer Zeitung“ von den k. k. Postämtern directe hieher eingesendet und portofrei behandelt. Graz, Monat Juni 1849.

A. Leykam's Erben,

Verleger der „Grazer Zeitung.“

3. 1111. (1)

Bei

Joh. Giontini in Laibach

sind folgende, vom Herrn Professor Vigh erfundene, anerkannt vorzügliche Erzeugnisse zu haben:

Haar-Schmuck-Pomade.

Der Preis eines Glas-Tiegels ist 20 kr.

Elegante Garden-Schnurbart-Steifpomade.

Preis eines Glas-Tiegels 10 kr.

Erprobtes Mittel um alle **Hautflecken** und **Sommersprossen** zu vertreiben.

Preis eines Fläschchens 20 kr.

3. 1129. (1)

Anzeige.

In Folge meiner von Sachverständigen erprobten Fachkenntnisse in der Buchsenmacherkunst, Schiftung und Gravirung, hat der löbl. Magistrat der Provinzial-Hauptstadt Laibach mir dieses Gewerbe verliehen.

Da meine solide Arbeit in Laibach und in ganz Krain, Steiermark und besonders auch in Triest hinlänglich bekannt ist, so zeige ich hiemit ergebenst meine hierorts erlangte Selbstständigkeit mit dem Beisatz an, daß es mir zum Vergnügen und zur Ehre dienen wird, den Wünschen jener P. T. Herren Scheibenschützen, Gardisten und Jagdfreunde auf das Beste in meiner obbesagten Kunst zu entsprechen, damit ich mir in Kürze durch prompte und mir stets eigen gemachte solide Bedienung, verbunden mit möglichster Wohlfeilheit, recht viele Kundschaftern erwerbe.

Meine Werkstätte ist in der Polana-Vorstadt, Haus-Nr. 9, im Gewölbe zu ebener Erde.

Matthäus Koutschor,
Büchsenmacher, Schifter und Graveur.

3. 983. (3)

Bei **Jg. M. Kleinmayr** in Laibach ist zu haben:

Historische Hausbibliothek,

herausgegeben von

Professor Dr. Friedrich Bülan.

Preis eines jeden Bandes von 25 bis 30 Bogen. 8., mit Stahlst. 1 Zhr. — 1 fl. 40 kr. C.M.

Leipzig, Verlag von Carl B. Vork.

Erschienen sind:

1. Band. Geschichte Friedrich's des Großen. Von Fr. Kugler. Mit dem Porträt Friedrich's, nach Schadow.
2. Band. Geschichte von Belgien. Von Hendrik Conscience. Mit Stahlstich: Egmont's Tod, nach de Hoy.
3. Band. Geschichte des Kaisers Napoleon. Nach P. M. Laurent. Mit dem Porträt Napoleon's, nach Delaroche.
4. Band. Geschichte des Kaisers Joseph II. Von A. Groß-Hoffinger, mit dem Porträt Joseph's.
5. Band. Erzherzog Carl von Oesterreich. Von A. Groß-Hoffinger. Mit dem Porträt Carl's.
6. Band. Nelson und die Seekriege von 1793 — 1813. Von J. de la Graviere. Mit d. Port. Nelson's, nach Abbot.
7. Band. Geschichte Peters des Großen. Von Gd. Plz (Dreumund Wesp). Mit dem Porträt Peters, nach de Roy.
8. Band. Johann Huf und das Concil zu Costniz. Nach G. de Bonnechese. Mit dem Porträt Huf's.
9. Band. Geschichte der französischen Revolution von 1789 — 1815. Von F. A. Mignet. Mit d. Porträt Mirabeaus, nach Raffet.
10. Band. Geschichte der nordamerikanischen Freistaaten. Nach G. Williards. Mit dem Porträt Washington's, von Longhi.
11. Band. Geschichte Dänemarks bis auf die neueste Zeit. Von F. A. Allen. Mit dem Portrait Christian IV. Nach Carl von Wandern.

So wie obige Bände enthält auch jeder folgende Band ein abgeschlossenes Werk.

Die Sammlung, sowohl aus gediegenen Originalwerken, als auch aus tüchtigen Uebersetzungen bestehend, soll nach und nach sowohl sämtliche Ländergeschichten umfassen, als auch eine Reihe Biographien der berühmtesten Männer und Schilderungen einzelner merkwürdiger Epochen enthalten, und so die vollständigste historische Hausbibliothek bilden.

Insichtlich der Abnahme findet durchaus kein Zwang, Statt so daß Jeder nach Belieben sich eine gewählte Bibliothek zusammenstellen kann, weshalb auch jeder Band mit doppeltem Titel versehen und wie oben erwähnt, jeder für sich ein abgeschlossenes Werk bildet.

⚡ Ausführlichere Prospekte sind in allen Buchhandlungen zu haben, wo auch Exemplare des Werks zur Ansicht liegen.

3. 1083. (3)

Eine sehr geräumige Wohnung zu vergeben.

Am alten Markt Nr. 155 ist der zweite Stock gassenwärts, aus 4 Zimmern und Alkove, Küche, Keller und Dachkammer, zu Michaeli d. J. zu beziehen. — Das Nähere ist im Gewölbe daselbst zu erfragen.

3. 1091. (3)

Gefertigter ordinirt — Armen unentgeltlich — vorzüglich in Augenkrankheiten, täglich von 11 bis 12 Uhr Vormittags in seiner Wohnung im Civil-Spitale.

Laibach am 19. Juni 1849.

Emil Stöckl,

Doctor der Medicin u. Chirurgie,
Magister der Geburtshilfe,
Assistent der medicinischen Klinik
und Augenarzt.

3. 1127. (1)

Coliseums-Gasthausgarten - Eröffnung.

Sonntag den 8. Juli wird der Sitzgarten für Mittagstafeln und Suppée zum ersten Male eröffnet. In der vom Herrn Inhaber für diesen Zweck neuhergestellten und bemalten, von der Sonne vollkommen geschützten großen Salarem, und selbst im Marien-Saale werden große Gesellschaftstafeln, die Person von 36 kr. bis 2 fl. C. M. und darüber gegen Vorausbestellung übernommen.

Im Abonnement von 20 kr. C. M.

kann man vom 24. Juni angefangen mit 4 vorzüglich gut zubereiteten Speisen sammt Brot im kleinen Speise-Saale alle Mittage bedient werden, eben so wird auch nach Speiszetteln Mittags und Abends Jedermann billigst bedient

Die 2 neu hergestellten

Regelstätte werden in Gesellschaften nur im Abonnement, und zwar Eine pr. Stunde zu 30 kr. überlassen.

Zum zahlreichen Besuche ladet höflichst ein

Johann Fiedler,
Gastwirth aus Wien.

In **Ignaz Alois Kleinmayr's** Buchhandlung ist so eben erschienen und daselbst zu haben:

Duhóvna

V ô j s k a.

S p i f a l

u' lafhkim jesiku bogabojézhi ôzhe

Laurenz Skúpuli,

nákraj minih réda svetiga Kajetana.

Prestavil vnóvizh

J. M.

In Umschlag brosch. 50 kr., steif gebunden 1 fl.

Auf diese genaue Uebersetzung in krainischer Sprache nach alter Schreibart des schon in alle namhaft lebende Sprachen übertragenen, und in der ganzen christlichen Welt hochgeschätzten geistlichen Kampfes des gottseligen Theaters Skúpuli, glaubt der Verlag das Publitzum, und insbesondere die hochwürdige Geistlichkeit um so mehr aufmerksam machen zu müssen, weil dieses Werkchen einen großen Theil der mühsamen Arbeit der Seelenleitung für Seelen, die nach Vollkommenheit streben, so gleichsam auf sich nimmt, und sie im Kampfe mit dem Bösen zum Gesäde des ewigen Lebens führt.

Das Werkchen veröthigt keines Lobes; die Früchte welche es schon bei der Uazahl der Frommen hervorgebracht, loben es genugsam; wer es einmal gelesen, liebt es zum 2., 3. Male noch lieber. Der geistliche Kampf des L. Skúpuli und die 4 Bücher des gottseligen Thomas von Kempis streiten um den Vorzug; was Thomas von Kempis ist, weiß jede fromme Seele, sie nehme noch den geistlichen Kampf des L. Skúpuli zur Hand, und mit neuem Muthe wird sie die Bahn zur Vollkommenheit betreten.

Der Herr Uebersetzer hat sich bemüht, die Uebersetzung im einfachsten, verständlichsten krainischen Idiole zu geben, sie wird daher leicht gelesen werden können.

3. 916. (3)

Bei **J. Giontini** in Laibach und **M. Weypustek** in Neustadt sind zu haben:

Der Schlaf und die Schlaflosigkeit.

Eine Belehrung über den Schlaf, die Erhaltung und Kräftigung der Gesundheit durch denselben, nebst Mittel, auf sichere, unschädliche Weise die Schlaflosigkeit zu besiegen. — Von Dr. Richter.

Preis: 20 kr.

Das kalte Fieber

(Wechselfieber)

in seinen verschiedenen Formen dargestellt, nebst Belehrung über seine Ursachen, Verhütung, Folgen und Heilung. — Von Dr. Abicht. Preis: 20 kr.

Der weibliche Busen,

dessen Schönheit und Erhaltung in den vier Epochen des Weibes. — Von Dr. Savaus.

Preis: 20 kr.

3. 1074. (1)

In der **Ign. Al. Kleinmayr'schen** Buchhandlung in Laibach ist zu haben:

Gärtner, Wilhelm, katholisches Kirchen- thum, behandelt in 20 Kanzelreden; nebst einem Anhang: Fresken aus dem Kreuzgange. Wien. 1849. 2 fl. 40 kr.